

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 75.

Kronstadt, 18. September.

1845.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 17. Sept. In den letzten Tagen haben in unserer Stadt und Umgegend mehrere unglückliche Ereignisse — wohl von mehr individueller Bedeutung statt gefunden. — So fand in voriger Woche ein Mann auf ganz besondere, in der That entsetzliche Weise sein Lebensende. Nachdem derselbe mehrere Tage vermisst worden war, fand man ihn, die Füße zwischen den Staffeln einer Aufbodentreppe eingeklemmt, mit dem Kopf auf die Erde hängend, todt. Vermuthlich war derselbe, sein Nachtlager auf dem Aufboden suchend, im Rausche, dem er sehr zugethan war, herabgestürzt, und hatte das Genick gebrochen. —

Ein Anderer stürzte vor einigen Tagen von einem hochgeladenen Heuwagen hernieder und starb augenblicklich. — Von Petersberg wurde eine Frau gerichtlich eingezogen, welche ihren Mann, einen notorischen Trunkenbold, aus Haß wegen seines Lasters, durch das er bereits seine Familie zu Grunde gerichtet, mit einem Holzschlägel erschlagen hatte. —

Das Herbstwetter bricht bereits bei uns herein. Mehrere Tage hindurch gab's starken Wind, der eine dicke Wolkenmasse am Himmel zusammen getrieben hat. Unsrer Gegend hat daher ein sehr düstres, unfreudliches Ansehen. Die Blätter werdern an unserm Kapellenberge bereits gelb. —

Klausenburg, 5. Sept. Die Stelle eines Superintendenten der unitarischen Confession in Siebenbürgen, welche bereits seit zwei Jahren erledigt war, wurde auf der am 24. August zu Homorod Ulmas (Udvarhelyer Stuhl) abgehaltenen Generalsynode durch die Wahl besetzt. Diese traf beinahe einstimmig den Generalnotar und Professor der Geschichte am unitarischen Collegium zu Klausenburg, Hrn. Alexander Székely v. Aranyas-Rakos, und es wurde das Wahlergebnis unverzüglich der allerhöchsten Bestätigung unterlegt. In Folge dieser Wahl ergaben sich auch folgende Veränderungen an den Professoren des erwähnten Collegiums. Die Lehrkanzel der Geschichte übernahm der bisherige Professor der Philosophie, Hr. Moses Székely, den Vortrag der Philosophie, Mathematik und eines Theils der Physik, Hr. Samuel Brassai, jenen des größern Theils der Physik und der Chemie Hr.

Anton Berde, die theologischen Wissenschaften, endlich werden der Hr. Superintendent selbst und der unitarische Pfarrer in Klausenburg Hr. Johann Kriza vortragen. (Sieb. Vote.)

Ungarn.

Pesth. Das Rundschreiben Zala's in Betreff der Ungarn zu reincorporirenden Siebenbürger Comitats Kraßna, Zarand und Mittel-Szolnok und des Districtes Kővár, verursachte bei der letzten Congregation eine stürmische Debatte. Der erste erhob sich L. K. — th der die diesfällige Willkür der Regierung, die trotz aller Reclamationen des Landes, trotz der einmüthigen Interpellationen der Reichstäge das gebrachte und vom Monarchen sanctionirte Gesetz unter nichtigen Administrationsausflüchten zu erfüllen unterläßt, schon darum mit aller Wärme hervorheben zu müssen glaubte, damit diese Angelegenheit, die er als ein schweres Landesgravamen betrachtet, in den Augen der Menge nicht gleichgiltig werde. Der Redner betrachtet dann dieses Gravamen vom staatsrechtlichen und administrativen Gesichtspunkt aus, geht die neuesten Ereignisse durch und hebt besonders den Umstand hervor, daß, als in Folge des Richterscheiterns am letzten Landtage diese Comitats von der k. Tafel in die gesetzliche Strafe verurtheilt wurden, und ein Mitglied des hohen Gerichtes an Ort und Stelle reiste um das Urtheil zu vollstrecken, er hierin durch ein Präsidialschreiben des Siebenbürger Gouvernements gehindert wurde. Und indem der Redner noch die herbsten Ausfälle gegen die Regierung gebraucht, die, wie er sagte, seit neun Jahren das sanctionirte Gesetz nicht in Erfüllung gehen lasse, beantragte er schließlich eine Adresse an Se. Majestät im Sinne des Zalader Rundschreibens. Seine Motion wird von den meisten Sprechern der Opposition unterstützt; eine einzelne bekannte Stimme, die sich wieder zu Gunsten der Regierung erhob, verhallte spurlos unter den oppositionellen Donnerworten. Der gemäßigtere und sehr constitutionelle Antrag dieses Redners, man möge die künftigen Landtagsdeputirten dahin instruiren, daß sie jene Hemmnisse welche die thatsächliche Reincorporation bis jetzt verhindern, im Wege des Gesetzes zu beseitigen suchen — dieser Antrag fand keine Zustimmung, inderß K. — th's radicale Motion zum Beschluß erhoben wurde. (P. S.)

Ausland.

Türkei.

† Konstantinopel, den 1. Sept. Seit dem 16. v. M. an welchem Frankreichs gefeierter Königs Sohn, der Herzog v. Montpensier hier zu St. Stefano aus Land stieg, um in dem k. Kiosk, der eigends dazu hergerichtet war, seine Quarantaine abzuhalten, ist bis heute, dem Tage der Abreise Sr. k. Hoheit kein Tag vergangen, an welchem der so liebenswürdige als hochgestellte Prinz nicht der Gegenstand der unausgesetzten und zartesten Beweise der Aufmerksamkeit und Hochachtung, sowohl von Seite des Sultans und der Großen des Reichs, als Seitens der französischen Gesandtschaft und der französischen Bevölkerung dieser Hauptstadt gewesen wäre. Unsrer hiesigen französischen Journale haben ein vollständiges Tagebuch über den Aufenthalt Sr. k. Hoheit hieselbst geführt, und ausführliche Beschreibungen der Feste und Gastmähler geliefert, welche dem gefeierten Herzog zu Ehren gegeben worden sind. Auch dieser Prinz wurde, wie kurz vorher Großfürst Konstantin von Rußland, bei dem Besuch im kaiserlichen Pallast von Beylerbey durch die dem Sultan allein vorbehaltene Eintrittspforte zur solennen Audienz eingeführt, hat sofort Alles besichtigt, was nur einigermaßen Interessantes hier zu sehen ist, und in allen öffentlichen Anstalten war alles vorbereitet, um den Herzog glänzend zu empfangen. Endlich nach allen diesen Festen und einem letzten Abschiedsbesuch beim Sultan hat Sr. k. Hoheit in aller Früh Konstantinopel verlassen, um nach Brussa zu fahren; von hier kehrt der Prinz zur Mittagstafel an Bord des Gomer zurück, welcher dann während der Nacht seine Rückfahrt durch die Darbanellen über Smyrna weiter fortsetzen wird. — Freitag am 29. v. M. hat in Gegenwart Sr. Hoheit des Sultans und aller Großwürdenträger, die diesjährige große Prüfung an der medicinischen Schule von Galata Serai stattgefunden. Drei Candidaten, zwei Türken und ein Christ, haben ihre Disputationen gehalten und sofort den vorgeschriebenen ärztlichen Eid, die ersten auf den Koran, der letzte auf das Evangelium abgelegt. Mit den Leistungen dieser in der That mit jedem Jahre an Vorzüglichkeit zunehmenden Anstalt ausnehmend zufrieden, geruhete der Sultan sowohl dem ersten Professor und Direktor Hrn. Dr. Spizer, als auch Sr. Exc. dem Hefim Pascha (Protomedikus) Allerhöchstdessen Wohlgefallen öffentlich zu erkennen zu geben. — Sr. Exc. Chevket Bey, zum außerordentlichen Botschafter der Pforte bei dem preussischen Hofe ernannt, ist gestern an Bord des Crescent über Galatz nach Berlin abgegangen. — Das russische Kriegsdampfbot Vessarabia ist gestern Früh aus Odessa hier angekommen, und hat diese Nacht seine Fahrt nach Genua fortgesetzt, wo es zur Verfügung S. M. der Kaiserin von Rußland gestellt ist, Allerhöchstwelche entschlossen war, ihres leidenden Gesundheitszustandes

wegen eine Reise nach Italien und Sicilien zu unternehmen. Auch der Kamtschatka soll zu gleichem Zweck aus dem baltischen Meere herkommen. Die Vessarabia hatte übrigens die Bestimmung, mit Ende d. M., zu welcher Zeit Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus in der Krimm erwartet wurde, wieder nach dem schwarzen Meere zurückzukehren. — Ein bedeutender Brand hat am 26. v. M. neuerdings in Ortaköi am Bosphorus gewüthet und große Verheerung angerichtet. An 15 Häuser und namentlich zwei große Gebäude, hiesigen Regierungsbeamten angehörig, sind ein Raub der Flammen geworden, und bloß der ausgezeichneten Bereitwilligkeit und Thätigkeit der Equipage des französischen Kriegsdampfbotes Kamier, welche Sr. Durchlaucht dem herbeigeeilten Kapitän Pascha und seinen Leuten zu Hülfe kam, ist die Abwendung weit größern Unglückes zu verdanken.

Persien.

† Teheran, 3. August. Wir haben hier aus Anlaß der Vermählung des Erbprinzen, die glänzendsten Festlichkeiten gehabt. Der Schah hat zwei ausgezeichnete Dinées gegeben, bei welchem sein Dheim Malek Hassem Mirza präsidirte. Zu dem Ersten waren alle Chefs des diplomatischen Körpers, und die höchsten Landeswürdenträger, nebst Sr. k. Hoheit dem eben anwesenden Prinzen Waldemar v. Preußen und die französischen Reisenden Lotin de Laval und Gagnies eingeladen; während das zweite für sämtliche Beamten der fremden Missionen, und den persischen Staatsdienern 2. Rangs bestimmt war. — Der Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Persien, ist nun ganz nahe bevorstehend angekündigt. Prinz Dolgoroueki, bisher bei der russischen Mission in Konstantinopel angestellt, ist zum Ministerresidenten von Rußland in Persien ernannt. —

Spanien.

Auf gewöhnlichem Wege hat man Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 19. August, welche Folgendes melden: »Gestern Abends sind Unordnungen im Quartier Bisillas vorgefallen; die Er-Volontäre von der Royalistenpartei haben aufrührerisches Geschrei erhoben; Nationalgarden antworteten mit Androhnungen in anderm Sinn; es entstand eine Schlägerei; die Polizei kam dazu; mehre Personen blieben auf dem Plage, andere wurden verwundet; die Polizei hat Verhaftungen vorgenommen. Heute Früh waren alle Läden in der Stadt (auch die, wo Lebensmittel verkauft werden) geschlossen; es bildeten sich Gruppen; die Behörde schickte Patrouillen aus; man hörte rufen: »Es lebe Espartero!« — »Es lebe Karl V.« — »Tod den Tyrannen!« Der politische Chef ließ ein Bando verkünden, die Läden sollten bei Strafe ge-

öffnet werden; der Befehl wurde nur theilweise befolgt. An dem Platz Puerta nel Sol waren einige Kaffeehäuser offen; sie wurden stark besucht. Um 5 Uhr verliefen sich die Volkshaufen; die Truppen stehen unter den Waffen. Um 7 Uhr schien die Ruhe in der Stadt hergestellt.

Preußen.

Köln, 26. August. Seit ein paar Tagen gewahren wir in unsern Straßen zwei Carmeliter, einen ältern und einen jüngeren Mann, in ihrer groben, braunen Orbenstracht. Es sind Mönche vom Berge Carmel. Der ältere ist der in den Zeitungen so oft erwähnte Bruder Johann Baptist, der jüngere sein Gefährte, Bruder Clemens, die aus dem fernen Syrien herübergekommen, um milde Gaben für ihr allgemein bekanntes Kloster auf dem Berge Carmel zu sammeln, welches, auf der Straße nach Jerusalem, von jeher allen Pilgern eine Zufluchtsstätte, einen sichern Aufenthaltsort bot. Reisende und Pilger aller Nationen und Confessionen, welche die Wüste durchziehen, werden unter dem Schutze der Mauern des Klosters unentgeltlich aufgenommen, gepflegt, wenn sie krank sind, geheilt, und Armen gibt das Kloster selbst die Mittel zur Weiterreise. Bruder Johann Baptist, in Frascati geboren, erbaute das Kloster von Neuem aus milden Beiträgen des Abendlandes, und sein und frommer Gläubiger Werk gedeiht hoch unter des Himmels Schutze. Da aber die Verbindungen mit dem heiligen Lande durch die Dampfschiffahrt auf dem Mittelmeere immer leichter werden, so ist in den letzten Jahren die Zahl der Pilger und Reisenden so groß geworden, daß ihnen das Kloster, wie es besteht, keinen Aufenthalt, noch Schutz, noch gemäß seinen Mitteln, Unterhalt angebeihen lassen kann. Der Umfang des Klosters muß nothwendig erweitert werden, um für den Anfang wenigstens den Pilgern nützlich hinter sicheren Mauern Schutz gegen die reißenden Thiere der Wüste zu verschaffen. Auf den frommen Sinn und die Wohlthätigkeit ihrer Mitbrüder sind die armen Mönche hingewiesen, soll ihr schönes Werk zum Heil und Segen aller, welche die heil. Stätten Palästina's besuchen wollen, gedeihen. Von dem Gedanken seiner menschenfreundlichen Sendung ganz durchdrungen, hat der siebenundsechzigjährige Bruder Johann Baptist in Begleitung des jüngern Mönches sich durch die Beschwerden und Gefahren einer so mühsamen Reise nicht abschrecken lassen, um in Europa von der frommen Wohlthätigkeit eine Unterstützung zu seinem wohlthätigen Werke zu suchen. Der Herr hat sein Unternehmen gesegnet. Am Ende des verwichenen Jahres war er in Berlin und wurde hier mit der größten Leutseligkeit von den Majestäten empfangen; der König ließ dem Kloster auf dem Berge Carmel 1800 Franken Unterstützung anweisen. Eben so bedeutende Liebespenden erhielten die Pilger von den Prinzen und Prinzessinnen des königl.

Hauses. In Wien fanden Beide dieselbe freundliche Aufnahme; der Kaiser und die Kaiserin, der hohe Adel etc. betheiligten sich mit namhaften Summen an dem gottgefälligen Werke, und mit dankbarer Rührung nennen die ehrwürdigen Brüder die Frau Gräfin Ficquelmont, welche sie besonders mit Rath und That zur Erreichung ihres Zweckes unterstützte. Von preussischer Seite fanden sie in Wien noch bedeutende Unterstützung, indem ihnen sogar, wenn sie dahin zurückkehren würden, für alle Reisen freie Post zugesagt wurde. Wer würde sich auch nicht gerne an einer dem Wohle der Menschheit so nützlichen Stiftung betheiligen, denn wie viele Hunderte von Reisenden und Pilgern finden nicht schon ohne Unterschied der Religion in dem Kloster auf dem Berge Carmel Aufnahme, Pflege und Schutz gegen die räuberischen Beduinen und die Thiere der Wüste! Daß dies wohlthätige Unternehmen sich in allen Staaten der lebendigsten Unterstützung zu erfreuen hat, dies beweisen die Namenverzeichnisse der Wohlthäter, welche die beiden Brüder mit sich führen und in denen die bedeutendsten Namen Europa's zu lesen sind. Wer wird zu so schönem Zwecke nicht gerne seine Almosen spenden und sich den wärmsten Dank des Klosters selbst und der Pilger verdienen, welche in der Zukunft in demselben Schutz finden? Die Namen der Wohlthäter sollen in der Klosterkirche aufgezeichnet werden, und nie werden die frommen Mönche, deren Bestimmung die Linderung der Noth ihrer Mitmenschen, dieselben in ihrem Gebete vergessen. (Köln. Ztg.)

Sachsen.

Zur Aufklärung der Motive, aus welchen die unglückseligen hiesigen Austritte des 12. und 13. August abgeleitet werden; zur Widerlegung der Gerüchte, nach denen Prinz Johana der Beschützer der römisch-katholischen und jesuitischen Proselytenmacher sein und dadurch zur Unzufriedenheit der protestantischen Bevölkerung Veranlassung gegeben haben sollte; zur Würdigung des edlen Charakters dieses erleuchteten Fürsten und zur Beleuchtung dieser Geschichte unserer Tage, werden in der d. Allg. Ztg. folgende Thatsachen zusammengestellt: Als der Fürst einen Gouverneur für seinen ältesten Sohn bestellte, wählte er einen protestantischen Staatsmann, der Lehrer an hiesiger Unversität gewesen war, und trug ihm auf, wenn sein Sohn in der katholischen Religion Unterricht erhalte, darüber zu wachen, daß er in der Achtung abweichender Meinung erzogen werde. Der inhaltreiche Brief, welcher auch diese Weisung enthielt, wurde seiner Zeit wie von einigen andern Freunden des Empfängers, so auch von dem Referenten gelesen. Eben diesem Sohne ließ der Vater auch die Reformationsgeschichte von einem Protestanten vortragen, weil er meinte, ein Fürst müsse alles wissen. Dies theilte mir der Erzieher, mit welchem ich fortwährend in Briefwechsel stand, mit. Daß aber dieser junge Prinz jetzt bei einem Unt-

veritätslehrer, welcher vor kurzem bei einem Gerichtshofe zu Dresden angestellt worden ist, das römische Recht hört, ist eine Notiz, welche ich einem hiesigen Verwandten des Lehrers verdanke. Eben so werden die nachgeborenen Söhne von protestantischen Lehrern unterrichtet. Abekannt ist die freisinnige Gerechtigkeit, mit welcher Prinz Johann bei den Verhandlungen des vorigen Landtags über die Kniebeugung des protestantischen Militärs in der katholischen Hofkirche erklärte, da sich ergebe, daß die Protestanten darin eine Gewissensbeschwerung sähen, so müsse der Gebrauch aufgehört werden. Ferner ist es unter den sächsischen Theologen bekannt, daß der Prinz Johann auf Zahnshausen als Patron einer protestantischen Kirche sehr gewissenhaft verfährt. Bei den zwei Vacanzen des dasigen Pfarramts hat er sich von den Bewerbern schriftliche Aufsätze geben lassen und mit denselben vor der Wahl eine wissenschaftliche Unterredung gepflogen, bei welcher er das neue Testament im Grunde genommen gebraucht hat. Während andere katholische Rittergutsbesitzer auf ihren protestantischen Rittergütern katholische Colonien anlegen, hat der Prinz mit seiner Gemahlin zu Zahnshausen eine Stiftung gemacht, durch welche die Kinder von Protestanten das Schulgeld während ihres Besuchs der protestantischen Dorfschule erhalten. Die Mittheilung dieser Thatfachen fordert die Geschichte des Vaterlandes und seines Regentenhauses.

Dresden, 17. Aug. Gestern Nachmittags 5 Uhr kam auf einem Extrazuge der Eisenbahn ein vom Kommandanten in Leipzig abgefundener Expresser mit versiegelten Depeschen an den Kriegsminister an. Sogleich ging der Befehl nach Radeberg, daß eine reitende Batterie sich rüsten solle, so daß sie noch am selben Abend über Meissen nach Leipzig abgehen könne. Ueber den Grund dieses Befehles ist man im Publikum nicht unterrichtet; doch ist man in großer Besorgniß um Leipzig.

Anzeige für Zahnbedürftige.

Indem ich durch Umstände verhindert wurde meine diesjährige deutsche Besuchsreise nach Kronstadt in den gewöhnlichen Sommermonaten zu unternehmen, so sehe ich mich, mehrseitigen Anfragen belegend, veranlaßt, diesem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich am 26. Sept. l. J. bestimmt in Kronstadt eintriffen und mich daselbst die gewöhnliche kurze Zeit aufhalten werde.

Hermannstadt, 4. Sept. 1845.

Friedrich Schwabe,
concessionirter Zahnkünstler.

Beachtenswerth!

Ich suche für ein auswärtiges Haus zu sehr annehmbaren Preisen zu kaufen:

1. Hirschgeweihe, (natürlich vollständige) von 14 bis 23 Pfund;
2. Rehgeweihe, dco. dco. von 25 bis 32 Loth und darüber;
3. Steinböcke und Steingeißen, 3 bis 10 Jahre alt, in den Monaten November, Dezember und Januar geschossen.

Die Hirschgeweihe werden pfundweise, die Rehgeweihe stückweise, je nach der Gesamtschwere der einzelnen Geweihe gezahlt; der Preis für die Steinböcke und Steingeißen richtet sich nach dem Alter des Wildes.

Auch zwei bis drei im Haus aufgezogene Steinböcke und Geißen bin ich, um bedeutende Preise anzukaufen in Stand gesetzt; ja selbst lebendige Junge, welche aber Ende Mai oder Anfang Juni l. J. einzufangen wären, finden an mir einen gutzahlenden Abnehmer. Wer sich zum Lebendigeinfang solcher Junge verstehen will, der akkordire zuvor mit mir den Preis und nehme gleichzeitig eine Anweisung über Zucht und erste Pflege dieser Thiere, welche einen weiten Transport auszuhalten haben, von mir in Empfang.

Wilhelm Remeth,
Buchhändler in Kronstadt.

Wohnungs-Anzeige.

Gefertigte macht einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie von Michaelis d. J. an, ihre Wohnung vom Plaze (v. Albrichsfeld'schen Haus) auf den Rosmarkt in das Eckhaus gegen den breiten Bach verlegt hat, und wie bisher Bestellungen auf Pugarbeiten für Damen übernimmt.

Aug. Kaprawnik, Marchande de Modes.

Anzeige.

Sehr gut erhaltene Weinfässer sind zu verkaufen. — Näheres in Gött's Buchdruckerei.

Cours der Staatspapiere. (Wien am 7. Sept.)

Staatsschuldverschreib. zu 5 pEt. in Conv. Münze	113	—
dcto zu 4 pEt. in Conv. Münze	—	—
dcto zu 3 pEt. in Conv. Münze	—	—
Darl. mit Berl. v. J. 1834 f. 500 fl. in C. Wz.	—	—
dcto v. J. 1839 f. 250 fl. in C. Wz.	325	—
dcto v. J. 1839 f. 50 fl. in C. Wz.	65	—
Wiener Stadtb.-Oblig. zu 2 1/2 pEt. in C. Wz.	—	—
Curs auf Augsb. f. 100 fl. in Curr., 97 1/2 Br. II. 2 W.	—	—
Bankactien pr. Stück 1627 Conv. Münz.	—	—